

# 1. Beilage zu No. 49. 7. Jahrgang.

Mannigfaltiger wird das Bild, wenn die ausländischen Riesenarten dazu verwendet werden können, wie *Pulparea* oder das merkwürdig gestaltete Tierchen *Nematoptera coa* aus Kleinasien, so daß man eine schon ziemlich große Kastenfläche bedecken kann.

Weniger Liebhaber finden die sehr interessanten Köcherfliegen, Phryganiden, weil sie weniger durch ihre Farbe und Gestalt ins Auge fallen, dagegen in ihrer Lebensweise zur Beobachtung anregen. Gleichmäßig grau gefärbten Motten gleichend, wenig von einander abweichend, sind sie außerdem sehr zart und leicht zerbrechlich, ihre Larvengehäuse aber bieten viele Abwechslung in ihrer Bildung, da sie aus den verschiedensten Stoffen gebaut sind, aus Sand, Schnecken- und Muschelgehäusen, Steinchen, Pflanzenstückchen, Moos und anderen, und Röhren, Ballen, Kugeln darstellen. Eine Sammlung der Insekten mit ihren zugehörigen Köchern nötigt selbst Nichtkennern Bewunderung ab, weil nur die wenigsten eine Ahnung von solcher Abwechslung haben und höchstens die gewöhnlichsten Köcher kennen, welche zum Angeln benutzt werden.

Selten bekommt man eine vollständige Sammlung von Pflanzengallen mit ihren Erzeugern zu sehen, und doch ist eine solche viel belehrender und unterhaltender als manche andere von bunten Insekten. Man kann sie auf verschiedene Weise einrichten: Nach den Pflanzen, voran die Eichen, natürlich nach systematischer Ordnung der Gallwespen mit den Gallen, die oft wegen ihrer Größe in sonderbarem Verhältnisse zu ihren Erzeugern stehen. Man muß die Gallen selbst einsammeln, sie zum Entwickeln der Bewohner bringen, deren oft eine Menge entschlüpfen, echte Gallwespen, Einmieter und Schmarotzer.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Chinesen und der Schmetterling.

— Von Professor Dr. v. Linstow. —

Unter diesem Titel berichtet R. Meil in Canton in der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift, Jahrg. 1914, Nr. 2 und 3 über die Art und Weise, wie der Chinese sich die Schmetterlinge zu Nutzen macht.

Die wichtigste Rolle spielt

*Bombyx mori* L.

Die Zucht wird mit der größten Sorgfalt betrieben. Zur Kopulation werden nur vollkommene Exemplare zugelassen, und Männchen und Weibchen müssen an demselben Tage angeschlüpft sein. Die Eier werden am 18. Tage mit dem Papier, auf dem sie abgelegt sind, gewaschen, d. h. durch warmes Wasser gezogen, dann in der Sonne getrocknet. Das Futter der jungen Raupen wird mit scharfen Messern zerschnitten, nasse Blätter werden erst getrocknet; die eben geschlüpften Raupen bekommen 48 mal am Tage Futter, später 30 mal, die erwachsenen Raupen 3–4 mal; einige male werden die Maulbeerblätter mit Mehl von grünen Erbsen, schwarzen Bohnen und Reis gemischt. Die Flechtwerke mit den Kokons werden, um die Puppen zu töten, an Holzkohlenfeuer gebracht, vor dem Abhaspeln kommen sie in kochendes Wasser, um den Leim zu lösen. Die so getöteten Puppen werden in Oel gebraten oder gebacken und gegessen; auch werden sie eingesalzen aufbewahrt. Der Kot der Raupen wird getrocknet und in Kissen gefüllt, die man unter den Kopf legt als Mittel gegen den Kopfschmerz.

Es können im Jahre 5 Zuchten gemacht werden:

Dauer des	1 Frühlings- 3 Som- 1 Herbst-			
	zucht	mer-	zucht	
	März-April	zuchten	Okt.-Nov.	
Eistadiums	Tage	18	6	8
Raupenstadiums	„	32	26	28
Puppenstadiums	„	15	11	13

Der Züchter der Raupen ist nur mit einer Art Badehose bekleidet; er darf keinen Ingwer und nicht eine gewisse Bohnenart essen, auch keine in Oel gebratenen Speisen; schwangere und eben entbundene Frauen dürfen den Zuchtraum nicht betreten.

In dem Eingange zum Zuchtraum steht ein Altar für die Schutzgöttin der Seidenraupen.

*Antheraea pernyi* Guér.

Die Raupen dieser großen Saturniide werden im Freien auf *Quercus mongolica* gezüchtet, die kurz und buschig gehalten wird. Das befruchtete Weibchen wird zur Eiablage mit einem Grashalm an einen Zweig festgebunden. Nach etwa 55 Tagen beginnt die Raupe zu spinnen. Ein Wächter kann im Frühling etwa 4000, im Herbst 5000 Raupen beaufsichtigen.

*A. pernyi* liefert die Roh- oder Schantung-Seide.

*Saturnia pyretorum* Westw.

Der Schmetterling fliegt vom 30. Dezember bis 15. Februar. Die Raupen werden im Freien gesammelt. Ein Arbeiter faßt die großen, dicken Tiere mit beiden Händen und reißt oder schneidet die Haut in der Leibesmitte in 2 Stücke und zieht den bloßgelegten und mit Essig angefeuchteten Inhalt der Spinndrüsen zu einem Faden aus, der aussieht wie eine Darmsaite; er ist honiggelb, etwa armlang und 1 mm dick; er wird an der Luft getrocknet und zu Angelschnüren verwandt; jährlich werden etwa 350 Ballen gewonnen, die einen Wert von ungefähr 6300 M. haben.

*Papilio alcinous* f. *mencius* Fldr.

Die Puppen werden in den Drogenhandlungen und Apotheken als Augenheilmittel verkauft.

*Danais plexippus* L.

*Euploea midamus* L.

*Papilio mencius* Fldr.

Diese Schmetterlinge enthalten einen Ekelsaft, der als Geheimmittel, wahrscheinlich ein Aphrodisiacum, verkauft wird.

*Clanis bilineata* Wlk.

Die Raupe dieses Schwärmers lebt auf Bohnenkraut; der Raupenkörper wird über ein dünnes, stumpfes Stäbchen gestülpt, wie man den Handschuhfinger über den Finger zieht, aber so, daß das Innere nach außen kommt, dann abgewaschen, in Oel gebraten und gegessen.

## Das Elsaß und seine Forscher.

Unter dieser Ueberschrift brachte die Straßburger Bürger-Zeitung vom 26. Januar 1914 einen Bericht, welchen wir mit gütiger Erlaubnis des Verlages den Lesern unserer Zeitschrift hiermit wörtlich zur Kenntnis bringen, weil er unsern wertgeschätzten Mitarbeiter Herrn Paul Scherdlin betrifft. Der Bericht lautet:

Unser gemeinnützigen Bestrebungen mit seltener Hingabe sich widmender Mitbürger Paul Scherdlin, der bekanntlich die „Palmes Académiques“ erwarb und den die deutsche entomologische Gesellschaft, die „Société Royale Zoologique de Belgique“, die „Société Entomologique de Belgique“, die Société

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Linstow Otto August Hartwig v.

Artikel/Article: [Die Chinesen und der Schmetterling. 327](#)